

Nach Wendlers Tod (1799) in den Garten des Paulinum, 1842 in die Anlagen vor dem Grimmaischem Thor verlegt, 1864 zerstört. Das Medaillon im Besitz des Vereins für die Geschichte Leipzigs.

Vergl. Dürr, a. a. O., S. 193 fig.; Wustmann, Leipzig durch drei Jahrhunderte, S. 20.

Denkmal des L. P. Zeisold. Von 1776.

Im ehemaligen Winckler'schen Garten gesetzt. Viereckige Säule mit Marmorvase und der Inschrift:

DENKMAL | DEM | GUTEN IÜNGLING | L. P. ZEISOLD | GEWIDMET. |
BADEND | ERTRANK ER | 1776.

Nicht mehr erhalten.

Vergl. Leonhardi a. a. O., S. 194 fig.

Denkmal des Kurfürsten Friedrich August III. Von 1780. Auf dem Königsplatze (Tafel XXXX).

Der wenig über lebensgrosse Kurfürst ist in Marmor in der Kleidung römischer Kaiser dargestellt. Er steht mit geradaus gerichtetem Blick, die Linke ist in die Seite gestemmt und hält das Gewand über dem Schwertgriff, die Rechte ruht auf einem Baumstamm und trägt zwei Kränze. Links vorn zu Füßen steht ein Helm, an der Rückseite lehnt ein Schild an den Mantel.

Der würfelförmige Sockel ist vom Rathsbaudirector Dauthe entworfen und vom Steinmetzen J. G. Lotz in Pirna gefertigt. Die Statue wurde vom Reichsfürsten Jablonowsky bei Adam Friedrich Oeser bestellt. 1779 übernahm der Rath die Fertigstellung des Werkes; am 25. August 1779 wurde der Grundstein gelegt; am 3. August 1780 das Denkmal enthüllt.

Die Inschrift am Sockel lautet:

FRID. AVGVSTO
DVC. SAX. S. R. I. ELECT.
P. P. PIO. FEL.
IABLONOVIVS PRINCEPS
ET
SENATVS LIPS.
PONI CVRARVNT
CICIDCCLXXX.

Oeser hatte beabsichtigt, neben die Hauptfigur eine zweite weibliche zu setzen, welche das Medaillon des Kurfürsten Friedrich Christian halten sollte. Dadurch wäre der Zwiespalt zwischen dem allzuschweren Sockel und der verhältnissmässig kleinen, überschlanken Gestalt besser gelöst gewesen. Eine gewisse Aengstlichkeit in der Liniencomposition und Befangenheit im Aufbau sind unverkennbar. Trotzdem gehört das Werk zu den besten seiner Zeit.

Vergl. Dr. A. Dürr, Adam Friedrich Oeser, Leipzig 1879, S. 203 fig. — Siehe dort die weiteren Quellen.

Denkmal des Dr. Fried. Andreas Gallisch. Von 1783.

Im Garten der Freimaurerloge — deren alter Plan in den Akten der Baukanzlei — mit einer „runischen“ Inschrift auf schwarzemarmorner Urne. Bez.:

FRID. ANDEAE | GALLISCHIO | INTER SVOS NON MORTUO | 1783.

Nicht mehr erhalten.

Vergl. Leonhardi, Geschichte der Stadt Leipzig 1799, S. 177.